

Öffnung von Kulturerbe aus kolonialen Kontexten: Auf Herkunftsgesellschaften achten





Die Diskussion um Straßennamen in Berlin hat viel zu einem sensibleren Umgang mit schwierigem Kulturerbe beigetragen.



Liebe Leser*innen,

den Zugang zu Kulturerbe über digitale Wege zu sichern, ist ein zentrales Anliegen von Wikimedia.

Ehrenamtliche der Wikimedia-Projekte und Kulturinstitutionen haben dabei das gleiche Ziel: Ihr Wissen für alle Menschen zugänglich machen. Hochqualitative Digitalisate von Objekten und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen sind dabei die Voraussetzungen für das Freie Wissen in der Wikipedia. Darum organisieren wir seit vielen Jahren gemeinsam mit Kultureinrichtungen Sonderführungen für Wikipedianer*innen, wissenschaftliche Vorträge zu aktuellen Ausstellungen, Fotoexkursionen oder Schreibwerkstätten.

Wir begleiten den kulturpolitischen Diskurs und unterstützen aktiv die digitale Transformation in den Kulturinstitutionen: Der von der Bundeskulturstiftung geförderte Hackathon Coding da Vinci etwa erschließt das digitalisierte Kulturerbe über innovative Präsentations- und Interaktionsformen einer breiteren Öffentlichkeit.

Immer wichtiger wird dabei der verantwortliche Umgang auch mit schwierigem Kulturerbe. Deutschland hat sich zu lange zu wenig mit seiner kolonialen Vergangenheit beschäftigt, und diese erinnerungskulturelle Lücke wird zunehmend anerkannt. Gemeinsam mit Institutionen und Ehrenamtlichen möchten wir daher die Repräsentation von marginalisiertem Wissen stärken. Durch Offene Daten können wir Wissensbestände vernetzen und unterrepräsentiertes Kulturgut besser sichtbar machen.

In diesem Politikbrief beschreiben wir den Weg zu verantwortlichem Umgang mit digitalisiertem Kulturgut aus der Perspektive des Freien Wissens – und zeigen auf, was Politik tun kann, um diesen Prozess gut zu begleiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen – und bleiben Sie gesund!

Dr. Christian Humborg

Geschäftsführender Vorstand
Wikimedia Deutschland e. V.

Kulturelles Erbe und Wissensgerechtigkeit



Auch Weltkarten können Mechanismen von Aneignung, Unterdrückung und Marginalisierung folgen. Wie wird das Wissen der Welt gerechter?

Wissen ist ein Gemeinschaftsgut, das allen zugänglich sein sollte – so sehen es auch die Zehntausenden Freiwilligen, die weltweit ihr Wissen in Wikipedia teilen. Historisch gesehen hat sich Wissen jedoch in den Händen einiger Weniger konzentriert. Die Geschichten und Perspektiven marginalisierter Gruppen wurden durch Macht- und Privilegienstrukturen lange Zeit ausgeschlossen.

Die Wikimedia-Bewegung hat darum »Wissensgerechtigkeit« strategisch ins Zentrum ihrer Arbeit bis 2030 gestellt. Mit unseren Projekten möchten wir zukünftig verstärkt marginalisiertes und verdrängtes Wissen in den Wikimedia-Projekten sichtbar machen. Gleichzeitig wollen wir dabei unterstützen, die Mechanismen von Aneignung, Unterdrückung und Marginalisierung von Wissen offenzulegen.

Kulturelles Erbe in Form von Gegenständen, Werken und Erzählungen, ob in digitaler Form vorliegend oder nicht, ist als Träger kultureller Information Grundlage für Kulturwissen und entscheidender Faktor auch für Wissensgerechtigkeit. Kulturelles Erbe aus kolonialen Kontexten erweist sich hierbei als besonders schwieriges Feld.

Hier müssen stets mindestens zwei Gesellschaften einen Umgang mit dem Kulturgut finden, nämlich sowohl die Herkunftsgesellschaft des Kulturguts als auch diejenige, die das Erbe einer ehemaligen Kolonialmacht als eigenes angetreten hat. Auch Deutschland muss sich dem eigenen Kolonialismus stellen und dabei vermeiden, koloniale Machtverhältnisse zu erhalten.

Mehr dazu in unserem Dossier Wissensgerechtigkeit.



Zugang zu »schwierigem Erbe« verantwortungsvoll gestalten

Zum Auftrag von Kulturinstitutionen gehört, Kulturerbe für alle Menschen zugänglich zu machen und zu vermitteln. Dazu zählen auch Zeugnisse von Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Frauenfeindlichkeit wie Hetzschriften und anderes Medienmaterial, aber auch Bauwerke, Statuen und andere Objekte, die heute einerseits als Denkmäler erhalten, andererseits aber neu kontextualisiert werden müssen.

Soll dieses »schwierige Erbe« frei zugänglich gemacht oder in »Giftschränken« versteckt werden? Dieser Frage widmen wir uns als Partnerin der 11. Internationalen Konferenz »Zugang gestalten! – Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe« am 4. und 5. November in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt a. M.

Mit Blick auf das kulturelle Erbe aus kolonialen Kontexten, wollen wir das Verhältnis von Offenheit, Transparenz und Souveränität von Herkunftsgesellschaften in den Blick nehmen. Wie können etwa Open-Data-Communitys zu mehr Transparenz über die Herkunft von Sammlungsobjekten beitragen?

Mehr Informationen rund um die Konferenz »Zugang gestalten!« und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie hier:



Kolonialzeit als Leerstelle im deutschen Geschichtsbewusstsein

Die öffentliche Debatte um unrechtmäßig erworbenes Kulturgut in Sammlungen deutscher Kulturinstitutionen ist auch in Deutschland nicht neu. In der Vergangenheit wurde sie meist im Kontext des Nationalsozialismus geführt. Jünger ist die öffentliche Diskussion über Kulturgut in deutschen Sammlungen, die aus kolonialen Kontexten stammen. Dieses langjährige Schweigen korrespondiert mit der marginalen Rolle, die die deutsche Kolonialgeschichte im Geschichtsunterricht spielt.

Die Diskussion um den Restitutionsprozess in Frankreich, den Bau des Humboldt Forums, Straßennamen in Berlin und anderswo haben nun auch in Deutschland die Aufmerksamkeit auf diese Periode in der Geschichte gelenkt und bieten die Chance einer Auseinandersetzung mit dem (Kultur-)Erbe dieser Zeit.



Mahnmal gegen
Kolonialismus, Helgoland

Transparente Aufarbeitung und ethische Verpflichtungen



Dekolonisation ist eine weltweite Herausforderung – mit Protestaktionen wie 2019 im Whitney Museum, New York ...

Einen ersten Vorstoß dieser Auseinandersetzung stellt die 3-Wege-Strategie der Staatsministerin für Kultur und Medien dar, die den nationalen Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten beschreibt.

Das übergeordnete Ziel der Strategie lautet »größtmögliche Transparenz« [...] durch Inventarisierung und digitale Erfassung und Veröffentlichung« zu schaffen.

Dieses Anliegen scheint zunächst unmittelbar passend zu den Zielen von Wikimedia Deutschland: Die umfassende Inventarisierung, Digitalisierung und Veröffentlichung der Gegenstände in Sammlungen unter freien Lizenzen ist schon lange eine unserer Forderungen. Eine Strategie, die die umfassende Digitalisierung aller Objekte zum Gegenstand hat, birgt jedoch auch Herausforderungen.

Denn eine solche Öffnung hat Effekte, aus denen eine ethische Verantwortung der handelnden Institutionen entsteht. Die Herkunftsgesellschaften dürfen bei der Entscheidung, was in welchem Kontext und in welcher Reichweite zugänglich gemacht wird, keinesfalls übergangen werden. Zentral ist dabei, dass durch Vorannahmen die durch frühere und bestehende Machtverhältnisse erzeugten Narrative nicht perpetuiert werden. Dabei müssen folgende Dimensionen bedacht werden:

Wie können Objekte im Einklang mit ihren unterschiedlichen kulturellen Identitäten beschrieben werden?

Sind unsere Begriffe und Kategorien, die Welt wahrzunehmen, zu beschreiben und in Wissen zu verdichten, angemessen, um die Objekte entsprechend der Wissenskontexte, aus denen sie stammen, abzubilden? Und wie können wir Objekte so beschreiben, dass sie die verschiedenen Dimensionen, Kontexte und Perspektiven ihrer Identität nachhaltig abbilden?



... oder einer Diskussionsveranstaltung
bei der Wikimania 2018.

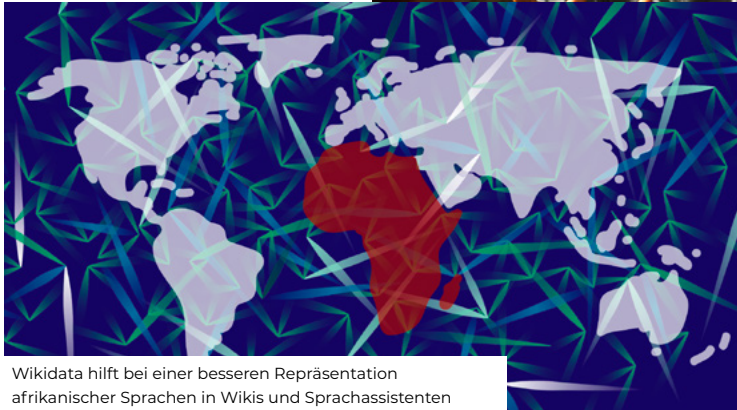
Welche Wege gibt es, transparent zu veröffentlichen, ohne Persönlichkeitsrechte und Würde zu verletzen?

Die ehrliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven ist zentral für die freie Veröffentlichung auf nationalen und internationalen Plattformen und Projekten. Dazu gehört auch immer die Frage, ob die Würde einzelner oder von Gruppen durch das Gezeigte verletzt wird. Welche Wege gibt es also, Transparenz und Zugänglichkeit auch für die Herkunftsgesellschaften herzustellen, ohne etwa durch Digitalisierung oder Veröffentlichung Persönlichkeitsrechte und Würde zu verletzen? Die Darstellung und Vermittlung rückt damit weiter in den Mittelpunkt. Das bedeutet zum einen, sensiblen Umgang mit der Kontextualisierung zu finden und das Narrativ durch verschiedene Perspektiven anzureichern. Zusätzlich muss Auffindbarkeit der veröffentlichten Objekte sichergestellt werden. Strukturierte Metadaten sind hierfür zentral.

Die Zusammenarbeit mit den Herkunftsgesellschaften ist auf jeder Stufe des Prozesses entscheidend

Diese Fragen sind letztlich nicht beantwortbar ohne die enge Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Herkunftsgesellschaften. Jedoch existieren hierfür noch keine geeigneten Prozesse, auch wenn die 3-Wege-Strategie hierfür eine Sensibilität zeigt. Der Pilot, der die 3-Wege-Strategie auf die Schienen setzen soll, stellt eine Chance dar, etwa eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, um zu testen, wie die strukturierte, partnerschaftliche Zusammenarbeit aussehen könnte. Dabei muss auch grundlegend selbstreflexiv vorgegangen werden über Themen wie Prozesshoheit, Befugnisse und Perspektiven.

Wikidata als Werkzeug pluraler Perspektiven auf Kulturerbe



Wikidata hilft bei einer besseren Repräsentation afrikanischer Sprachen in Wikis und Sprachassistenten



Die freie Wissensdatenbank Wikidata für strukturierte, maschinenlesbare Daten ermöglicht es, kulturelle Artefakte durch verschiedene Informationen bzw. Perspektiven anzureichern. Wikimedia Deutschland hat gemeinsam mit einer internationalen Community einen Raum geschaffen, um allen Nutzer*innen die Möglichkeit zu geben, die Technologien, die wir im täglichen Leben verwenden, zu gestalten.

Ein strategischer Fokus liegt hier auf der Priorisierung der Communitys im Globalen Süden. Das Projekt Reimagining Wikidata from the margins zielt darauf ab, die Bedürfnisse und Ideen von Nutzer*innen außerhalb des dominant westlichen Kulturkreises in den Vordergrund von technologischer Innovation zu stellen und Wikidata zum Beispiel für die stärkere Repräsentation afrikanischer Sprachen online – beispielsweise in Wikis oder Sprachassistenten – zu nutzen.

Die Offenheit und Anpassbarkeit von Wikidata trägt dazu bei, dass Communitymitglieder eigenständig die Werkzeuge und Plattformen

entwickeln können, die sie tatsächlich benötigen, wie zum Beispiel eine Webseite für das Erkennen von Datenlücken. Digital-Humanities-Projekte wie Enslaved, ein Forschungsprojekt, das die historischen Artefakte des transatlantischen Sklavenhandels mit Wikidatas Software verbindet und neu aufarbeitet, können dazu beitragen, dass wissentlich vergessene oder verlorengegangene Teile unserer Geschichte wieder rekonstruiert werden.

Wie trägt Open Data zu verantwortungsvoller Digitalisierung von Kulturerbe bei?

Open Data ...

- ... schafft Transparenz über Kontext kulturellen Erbes.
- ... macht Fälle kulturgeschichtlich unterrepräsentierten Kulturguts sichtbar.
- ... ist ein Wegbereiter für Pluralität der Narrative: Wiederaneignung durch ausgeschlossene Herkunftsgruppen kann stattfinden.
- ... kann zusammen mit kollektiver Kuration dazu beitragen, dass sich das Potenzial pluraler Sichtweisen entwickelt.
- ... befähigt, indem sie marginalisierten Communitys Werkzeuge zur Verfügung stellt, damit diese sie für ihre Bedürfnisse nutzen.

Unsere Forderungen an die Politik zum Umgang mit Kulturerbe aus kolonialen Kontexten:

1

Metadaten der Kulturobjekte öffnen

Damit zum Beispiel Ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Einrichtungen sich verantwortungsvoll und im Austausch mit Vertreter*innen von Herkunftsgesellschaften mit solchem Kulturgut auseinandersetzen können, müssen sie überhaupt von seiner Existenz wissen. Deshalb fordern wir Bund und Länder auf: Die Metadaten öffentlich finanzierter Sammlungen müssen durch freie Lizenzen und Open-Data-Policies in den Kulturinstitutionen frei verfügbar gemacht werden.

2

Enge Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Herkunftsgesellschaften einfordern

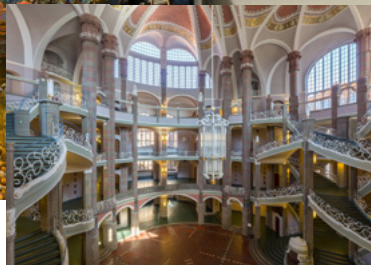
Transparenz und Offenheit müssen zentrale Ziele im Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten sein. Jedoch birgt dies auch Herausforderungen. Die meisten von ihnen dürfen nicht auf Seiten der Nachfolgestaaten von Kolonialmächten allein entschieden werden, sondern nur durch partnerschaftlichen Austausch mit Mitgliedern der Herkunftsgesellschaften und Institutionen, die das kulturelle Erbe in den Regionen bewahren. Dafür braucht es auch mehr systematisches und wissenschaftlich fundiertes Wissen zur gelungenen strukturierten Zusammenarbeit mit Herkunftsgesellschaften, das etwa durch entsprechende Machbarkeitsstudien und Pilotprojekte gefördert werden kann.

3

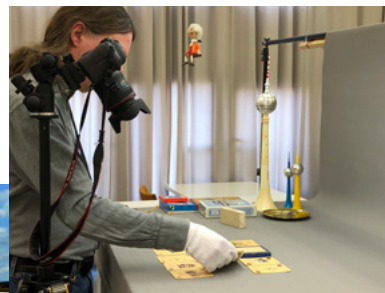
Räume schaffen, in denen dekolonial gearbeitet werden kann

Es braucht ausreichend finanzielle und organisatorische Unterstützung für Orte für Interaktionen, Aushandlungsprozesse und Konflikte. Ziel muss es sein, sowohl an staatlich subventionierten sowie an freien Orten Räume zu schaffen, an denen vielschichtige Perspektiven, Praktiken und Konzepte von marginalisierten Gruppen stattfinden können.

Wikipedia und Kulturinstitutionen – ein gutes Verhältnis auch jenseits des »schwierigen Erbes«



Ehrenamtliche setzen sich dafür ein, dass das kulturelle Erbe dank hochwertiger Digitalisate für die Nachwelt gesichert wird.



Auch jenseits spezieller oder besonders problematischer Sammlungsbestände setzen sich die Ehrenamtlichen der Wikimedia-Projekte gemeinsam mit Wikimedia-Organisationen und Kulturinstitutionen seit vielen Jahren für den freien Zugang zu Kultur für alle ein. Es geht ihnen darum, vom Bewahren von Kulturgut hin zu einem öffentlichen, interaktiven Raum für Kultur für alle zu kommen.

Drei Beispiele:

Das Projekt **GLAM on Tour*** fördert die Vernetzung von Wikipedia-Aktiven und Kulturinstitutionen. Mitarbeitende von Kulturinstitutionen lernen Wikipedianer*innen kennen, organisieren gemeinsam Sonderführungen, Fotoexkursionen oder Schreibwerkstätten. Umgekehrt gestalten Ehrenamtliche Wikipedia-Einführungsworkshops. Dadurch entstehen langfristige Kooperationen und Freie Inhalte für die Wikimedia-Projekte.

Jedes Foto ein Beitrag zum Denkmalschutz: Der größte internationale Fotowettbewerb **Wiki Loves Monuments** findet seit 2011 jährlich statt. Die Fotos rund um Kulturdenkmäler werden auf der Mediensammlungs-Website Wikimedia Commons hochgeladen und können von dort aus unter freien Lizenzen genutzt werden. Die Dokumentation von Kulturdenkmälern hat eine wichtige Funk-

tion: Sie erhält Bauwerke oder Denkmäler, die von Verfall und Zerstörung bedroht sind, für die Nachwelt!

Coding da Vinci – seit 2014 vernetzt der Kultur-Hackathon technikaffine und kulturbegeisterte Communitys mit Kulturinstitutionen. Der Wert offener Kulturdaten wird dabei für beide Seiten gleichermaßen erfahrbar gemacht. Der Hackathon wird von der Kulturstiftung des Bundes gefördert, als gemeinsames Projekt der Deutschen Digitalen Bibliothek, des Forschungs- und Kompetenzzentrums Digitalisierung Berlin (digiS), der Open Knowledge Foundation Deutschland und Wikimedia Deutschland.

Ausgewählte Projekte von Coding da Vinci:

Berliner MauAR

Mit Hilfe von Augmented Reality wird die Mauer an ihrem ursprünglichen Ort wieder sichtbar.



Marbles of Remembrance

Chatbot, der Nutzende auf den Spuren jüdischer Kinder, die während der Nazizeit 1933–1945 in Berlin lebten und zur Schule gingen, durch Berlin leitet.

Bilder der Revolte

Anhand von Fotos Ludwig Binders wird die Zeit der Studentenrevolte in Westberlin erfahrbar.



Über Wikimedia Deutschland

Bildnachweise

Wikimedia Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit rund 90.000 Mitgliedern, der sich für die Förderung Freien Wissens einsetzt. Seit der Gründung im Jahr 2004 unterstützt der Verein verschiedene Wikimedia-Projekte – allen voran Wikipedia. Der Verein setzt sich für den freien Zugang zu Freiem Wissen ein und engagiert sich damit für ein grundlegendes Recht des Menschen auf Bildung. Wikipedia ist, wie auch andere Schwesterprojekte, unabhängig und werbefrei und nur durch ehrenamtliche Mitarbeit und Spenden möglich.

Website des Vereins:
<https://wikimedia.de/>

Wikimedia Deutschland e. V.
Tempelhofer Ufer 23-24
10963 Berlin

Telefon: (030) 219 158 26-0

Impressum

Ihre Ansprechpersonen

Lilli Iliev

Projektmanagerin Politik
Schwerpunkt gemeinwohlorientierte
Datenpolitik
lilli.iliev@wikimedia.de

Dr. Sabine Müller

Referentin für Bildung und Teilhabe
in der digitalen Welt
sabine.mueller@wikimedia.de

Redaktion

John Weitzmann, Frank Böker, Lilli Iliev und
Sabine Müller

Inhaltlich verantwortlich

John Weitzmann

Gestaltung

Matthias Wörle, MOR Design,
www.mor-design.de

Cover:

© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reiterdenkmal_Wilhelm_II._Hohenzollernbrücke_Köln_mit_Farbschmierereien-9287.jpg), Bildausschnitt von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 2:

Saliva Glance (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Umbenennungsfest_2015_-_01.jpg), „Umbenennungsfest 2015 - 01“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode>
Saliva Glance (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Umbenennungsfest_2015_-_03.jpg), „Umbenennungsfest 2015 - 03“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode>
Saliva Glance (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Umbenennungsfest_2015_-_04.jpg), „Umbenennungsfest 2015 - 04“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode>

S. 3:

Lena Giovanazzi für Wikimedia Deutschland ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christian_Humborg_\(WMDE\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christian_Humborg_(WMDE).jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 4:

Jacques-Nicolas Bellin artist QS:P170,Q607846 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1778_Bellin_Nautical_Chart_or_Map_of_the_World_-_Geographicus_-_World-bellin-1778.jpg), „1778 Bellin Nautical Chart or Map of the World - Geographicus - World-bellin-1778“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1778_Bellin_Nautical_Chart_or_Map_of_the_World_-_Geographicus_-_World-bellin-1778.jpg

S. 5:

Bärbel Miemietz ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2021-06-19_Mahnmal_gegen_Kolonialismus_\(Helgoland\)_01.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2021-06-19_Mahnmal_gegen_Kolonialismus_(Helgoland)_01.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
Bärbel Miemietz ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2021-06-19_Mahnmal_gegen_Kolonialismus_\(Helgoland\)_02.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2021-06-19_Mahnmal_gegen_Kolonialismus_(Helgoland)_02.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 6 und 7:

Perimeander (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Decolonize_this_place_040519_whitney_museum_full_image.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
Tinaral (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimania_2018_-_Decolonizing_the_Internet_Conference_080.jpg), Bildausschnitt von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
Tinaral (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimania_2018_-_Decolonizing_the_Internet_Conference_086.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 9:

Kenogenic (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikipedians_meet_up_at_Ilorin_Kwara_state_11.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
Bukky658 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikipedians_in_Ilorin.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

S. 10:

Trizek (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimedia_takes_the_Château_de_Versailles_-_Cabinet_des_dépêches_-_Behind_the_scenes_2_-_March_25_2011.JPG), „Wikimedia takes the Château de Versailles - Cabinet des dépêches - Behind the scenes 2 - March 25, 2011“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
Brunswyk ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GLAM-on-Tour_Museum_Schloss_Fuerstenberg_Wikipedianer_bei_der_Arbeit_\(Brunswyk_2017\).JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GLAM-on-Tour_Museum_Schloss_Fuerstenberg_Wikipedianer_bei_der_Arbeit_(Brunswyk_2017).JPG)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
PKharote (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Khandoba_temple_Pune.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
Ansgar Koreng / CC BY 3.0 (DE) ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landgericht_Berlin_LittenstraÙe_Eingangshalle_\(2\)_160906_ako.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landgericht_Berlin_LittenstraÙe_Eingangshalle_(2)_160906_ako.jpg)), „Landgericht Berlin, Littenstraße, Eingangshalle (2), 160906, ako“, <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode>
Holger Plickert (WMDE) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GLAM_on_Tour_im_MEK_2019_Making_of_005.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Bleiben Sie auf dem neuesten Stand!

Aktuelle Nachrichten und spannende Geschichten rund um Wikimedia, Wikipedia und Freies Wissen im Newsletter. Jetzt abonnieren!

